

Courrier **Paris-Berlin**

Die voll
unregelmäßige
Zeitschrift
der AGKV

»Glückwünsche«

Mein

schönster Moment mit

dem AGKV war im Juni 2009 in Paris.

Dort feierten wir das jährliche Sommerfest des AGKV, wie immer sowohl mit einer Diskussionsveranstaltung und mit einem lockeren und unterhaltsamen Diner in einem kleinen Restaurant. Bei unserer Diskussionsveranstaltung ging es um das Thema »30 Jahre Direktwahlen zum Europäischen Parlament«. Da ich damals schon im Europäischen Parlament arbeitete (und daher mit Spannung auf das Ergebnis der am Tag danach anstehenden Europawahl wartete), war das AGKV-Sommerfest eine prima Gelegenheit, etwas aus meinem abwechslungsreichen Berufsleben dem AGKV und über den AGKV meinen früheren Kommilitonen und den damals gerade noch Studierenden weiterzugeben. • **Der AGKV ist für mich** eine Möglichkeit, im Kontakt zu bleiben mit alten Studienfreunden, alte Studienbekanntschaften ab und zu wieder aufleben zu lassen und heutige Studierende für das zu begeistern, was unser Studium belebt und unser Berufsleben bereichert hat – der intensive Austausch über Sprache, Kultur, Bildungstraditionen und unsere Zukunftsvorstellungen. • **Ich wünsche dem AGKV** Langlebigkeit und noch mehr Zulauf auch von denjenigen, die noch gar keine Ehemaligen sind. Denn der AGKV ist viel mehr als nur ein Ehemaligenverein: Er ist ein Netzwerk von deutschen, französischen und anderen deutsch- und französischsprachigen Europäern, die über zahlreiche Ländergrenzen und unterschiedliche Berufsbereiche hinweg das Interesse am Debattieren und Diskutieren, am Befragen und am Hinterfragen, am Entdecken und Erfinden von Neuem teilen. Ich glaube, wir könnten noch viel mehr daraus machen! •

Julia Wanninger,
Jahrgang 2002/2005

20
Jahre
AGKV

Liebe Ehemalige, liebe Studierende, liebe Freundinnen und Freunde des deutsch-französischen Studiengangs!

Der AGKV begeht in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum und wir haben allen Grund zu feiern! 20 Jahre – das sind zwei Jahrzehnte voll bunter, spannender und ganz verschiedener Jahre. Mal gab es mehr, mal weniger Veranstaltungen. Mal gab es unregelmäßig, mal regelmäßig(er) den Courier. Mal gab es mehr, mal weniger Harmonie. Mal mehr Engagement, mal weniger. Und trotzdem haben wir den AGKV immer mit Leben gefüllt. Darauf können wir stolz sein!

Der AGKV kann, das liegt in der Natur eines Vereins, nur so lebendig sein wie seine Mitglieder. Die vielen Ehemaligen und Freunde – ihr! – an die sich der Verein richtet und von denen er lebt. 30 Promos, 519 Ehemalige und Studierende – mit jedem neuen Jahrgang wächst auch der AGKV. Heute sind wir weit über die Welt verstreut, alle in den unterschiedlichsten Bereichen, meist viel beschäftigt. Aber die Erfahrungen aus dem deutsch-französischen Studienzyklus haben uns alle geprägt – und das verbindet uns.

Der AGKV hält uns seit nunmehr 20 Jahren auch nach dem Studium zusammen. Gerade in den vergangenen Jahren haben wir es geschafft, die unterschiedlichsten Promos generationenübergreifend zu vernetzen.

Der AGKV gehört laut Deutsch-Französischer Hochschule (DFH) zu den aktivsten Alumni-Vereinen, die sie fördert. Dieses Prädikat haben wir uns in den vergangenen 20 Jahren erarbeitet. Und wir wünschen uns, dass es die nächsten 20 Jahre weiter hochgehalten wird.

Der AGKV lebt von und für seine Mitglieder – für euch. In diesem Sinne wünschen wir dem AGKV viel Elan und Engagement der nachfolgenden Generationen, gute Ideen und die Kraft, sie umzusetzen! Auf die nächsten 20 Jahre!

Nina Ohlmeier, Sinah Schnells
& Christina Heicappell
für den Vorstand des AGKV

Editorial

Redaktionell
verantwortlich für die
Édition 2015

AGKV
c/o Christina Heicappell
c.heicappell@gmail.com
Hildegardstraße 20d
10715 Berlin

www.agkv.eu



association
GERHARD KIERSCH
verein

Redaktion • Christina Heicappell
Nina Ohlmeier

Mein schönster Moment

mit dem AGKV war der Beginn: die Gründung des Vereins, die Entwürfe des Logos von Philip, die Sehnsucht nach einem europäischem Vereinsrecht, das viel Mühe erspart hätte, die Suche nach Beiratsmitgliedern, die gemeinsamen Sitzungen. Schon lange bin ich nicht mehr so aktiv im AGKV wie zu Beginn, aber alle Treffen im Rahmen der AGKV-Aktivitäten sind schöne Momente geblieben. • **Der AGKV ist für mich** die Erinnerung an einen spannenden Teil meines Studiums, ein interessantes Netzwerk und ein Stücke deutsch-französischer Heimat. • **Ich wünsche dem AGKV** engagierte Mitglieder, inspirierende Ziele und ein gutes Miteinander. •

Kristina Schoger,
Jahrgang 1990/1991

AGKV

Le Wunderkind à 20 ans

• Philip von Schöppenthau

Als wir – der frischgewählte Gründungsvorstand des AGKV – uns vor nunmehr zwei Jahrzehnten zum ersten Mal zusammensetzten, lag die Zukunft vor uns wie ein großes, langes weißes Blatt Papier. Ein Blatt, das durstig war nach Ideen, Projekten und Aktionen. Und zwar solchen, die dem noch jungen Studienzyklus, seinen Teilnehmern und frischen Absolventen einen neuen und über das Studium hinausgehenden Rahmen geben sollten.

Und an Ideen fehlte es keinesfalls – auch wenn die *convivialité franco-allemande* von Anfang an an oberster Stelle stand. Zudem hatten wir mit unserer ersten Präsidentin, Helène Herschel, nicht nur eine sehr conviviale sondern auch eine höchst ambitionierte »Chefin«, die sehr konkrete Ideen hatte, was dieses »Nouveau-Né« alles bewerkstelligen würde. Denn nicht nur ging es uns darum, die vier farblosen Buchstaben A-G-K-V mit Leben zu füllen, sondern auch für die Studierenden einen konkreten »Mehrwert« zu schaffen.

Einer dieser Mehrwerte hieß Stipendien. Denn damals war die Finanzierung des Studiums für die einzelnen Studenten noch keineswegs gelöst und von »institutionellen« Stipendien – wie dies heute der Fall ist – abgesichert. Denn eins war klar: Auch wenn wir uns damals ein Stück weit als Kern und Keim einer neuen deutsch-französischen »Avantgarde« fühlten, so wollten wir keinesfalls, dass der Studienzyklus etwas Elitäres sein würde und nur denen zugänglich, die aus betuchten Elternhäusern kommen.

Und so kam es dann, dass schon nach weniger als einem Jahr mehrere Stipendien aus der Industrie zugesagt worden waren (u. a. von Mercedes-Benz), die es anschließend vielen Studis ermöglichten, an dem Zyklus teilzunehmen, ohne hinterher total bankrott zu sein.

Dass wir es geschafft hatten, Sponsoren zu finden (für Stipendien, aber auch für diverse AGKV Veranstaltungen) war ziemlich klasse. Denn nicht nur zeigte dies, dass der AGKV konkret etwas erreichen konnte, sondern auch, dass sich die Mühe derjenigen auch lohnte, die sich im Vorstand und seinen drei »Cellules« (Paris, Berlin und – bien sûr – Bruxelles) engagierten.

Denn etwas handfesten »Erfolg« brauchten wir schon allein vor dem Hintergrund, dass in den ersten Monaten (oder waren es Jahre?) des Vereinsbestehens eine Unzahl von Formalitäten zu regeln waren, die allzu oft einem kafkaesken Hürdenlauf durch den deutsch-französischen Amtsschimmel glichen. Und nach dieser bürokratischen Stemmleistung – die unserer Vize-Präsidentin Claire Isambert multiple Alpträume vom »le Amtsgericht« beschert hatte – war es gut, zu sehen, dass das gelebte Leben eines Vereins über seine Statuten und rechtlichen Aspekte hinausgehen kann.

Es ließe sich seitenweise über die ersten Jahre des AGKV schreiben, über das Entstehen des damals zwei Mal im Jahr erscheinenden *Courrier Paris-Berlin*, über die ersten Kolloquien und Jahresfeste (zumeist in enger Kooperation mit Sabine von Oppeln organisiert) und die *Jours Fixe* in Berlin & Paris, die grenzüberschreitende Kommunikation per Schnurtelefon und Faxmaschinen (ja soetwas gab es wirklich mal ...). Oder aber über die angeregten Diskussionen in »le Vorstand«, den Stress, die Arbeit, aber auch den vielen Spaß, den wir gemeinsam hatten, als es galt, dem jungen Verein ein Selbstverständnis zu geben und ihn mit Schwung auf den Weg zu bringen. Ein Weg, der bis heute weiterläuft und der von vielen neuen und nachrückenden Promo-Generationen begangen und zugleich getragen wird. 20 Jahre schon. Wow! Und wer weiß, vielleicht ja nochmal 20 Jahre, oder auch viele Jahre mehr. On verra.

Abschließend aber noch ein Gedanke – oder auch: ein »Gedenken«. Denn hinter dem Kürzel AGKV – welches ohne Weiteres eine x-beliebige Lebensversicherung zieren könnte – steckt der Name eines Menschen: des OSI-Professors Gerhard Kiersch. Und gerade weil ihn nur sehr wenige Zyklusabsolventen noch kennen gelernt haben – vor seinem viel zu frühen Tod – möchte ich Gerhard hier von ganzem Herzen danken. Denn ohne ihn, seine deutsch-französische Vision und seine »preußische« Entschlossenheit gäbe es weder den Studienzyklus noch all die vielen schönen und prägenden Momente, die wir alle – jeder auf seine Weise – in Paris und Berlin verbracht haben. **Merci Gerhard!**

Dem AGKV gratuliere ich von Herzen zu seinem 20. Geburtstag! In den schönsten Jugendjahren hat der AGKV hoffentlich noch viele Träume! Im deutsch-französischen und europäischen Feld gibt es ja gerade wieder einmal viel zu tun. Ein so dynamisches Netzwerk wie der AGKV kann dazu

ehemaligen französischen Botschafters in Deutschland, Serge Boidevaix, traf man sich im Clubhaus der Freien Universität. Noch heute kehrt der AGKV immer wieder an diesen vom Charme der 50er Jahre geprägten Ort seiner Gründung zurück. Aus der Taufe gehoben wurde der AGKV mit dem Namen Gerhard Kierschs, der leider ein Jahr vor der Vereinsgründung gestorben ist. Als Professor für Europapolitik und deutsch-französische Beziehungen hat er die Entwicklung des Studiengangs initiiert und maßgeblich geprägt. Vielen der älteren »Zyklantinnen« und »Zyklanten« ist Gerhard Kiersch ein fester Begriff.

Natürlich blieben auch interkulturelle Verständigungs- und Übersetzungsschwierigkeiten nicht aus. Schon bei der Gründungsveranstaltung geisterte der Begriff des »droit de regard« durch den Raum, ein Recht, das dem Beirat im Blick auf die Gestaltung des Studiengangs

Le Wunderkind a 20 ans

sicherlich viele wichtige Beiträge leisten. Der AGKV ist ein Beispiel dafür, dass es im deutsch-französischen Kontext mehr gibt als die Rituale der Freundschaft, dass Deutsche, Franzosen und auch Menschen anderer Herkunft gemeinsam europäisch und darüber hinaus denken und handeln können. Zugleich danke ich dem AGKV auch im

zugesprochen werden sollte, dabei aber empfindlich mit dem universitären Autonomiebedürfnis kollidierte. Mit einem kleinen Übersetzungstrick und der diplomatischen Vermittlungskunst von Serge Boidevaix konnte das Problem bewältigt werden. Genauso prallten so manches Mal, z. B. wenn es um die Definition der Rolle der Präsidentin und des Vorstandes ging, französisches Hierarchiebewusstsein und deutsches Konsensdenken aufeinander. Nicht zuletzt wurde der Verein in seinen ersten Jahren in Berlin als ein unter besonderer Kontrolle stehender Ausländerverein eingestuft, da es nicht nur deutsche, sondern auch französische Vorstandsmitglieder gab. Die französische Präsidentin des Vereins war hierüber recht schockiert und sah sich mit ihrem deutsch-französischen Engagement schon fast mit einem Bein im Gefängnis stehen.

Namen meiner Kollegen an Sciences Po für die fortwährende Unterstützung unserer gemeinsamen Studiengänge, die seit 2013 noch um einen gemeinsamen Bachelorstudiengang »Politikwissenschaft – Sciences Sociales« ergänzt wurden. Damit hat sich das Potential für einen weiteren Mitgliederzuwachs des AGKV noch beträchtlich erweitert.

Herzlichen Glückwunsch!

Gerne erinnere ich mich an die Geburtsstunde des AGKV. Bei einem Treffen in meinem Garten mit dem Jahrgang 1993/95 entwickelte sich ein Gespräch über die damals recht schwierige Lage des von uns allen geschätzten Deutsch-Französischen Studiengangs, seinerzeit »deutsch-französischer Studienzyklus in Politik- und Sozialwissenschaften«. Mal wieder stand die Finanzierung, insbesondere der Stipendien, auf dem Spiel. Um diese Gefahren abzuwenden, wurde bei einem Blick ins Rotweinglas flugs die Idee geboren, einen Verein der Ehemaligen und Freunde des Studiengangs zu gründen. Gesagt getan! Der Satzungsentwurf war schnell geschrieben, obwohl das nicht leicht war. Es gab (und gibt!) kein europäisches Vereinsrecht. So wurden zwei Vereine – einer nach deutschem Vereinsrecht und einer nach dem loi 1901 – gegründet, die bis heute durch Personalunion miteinander verbunden sind. Beide Vereine haben einen gemeinsamen Vorstand und eine gemeinsame Präsidentin (es gab bisher immer nur Präsidentinnen!). Die Mitgliederversammlung wird bis heute gemeinsam abgehalten und die Mitgliedschaft auf einer Seite zieht die Mitgliedschaft auf der anderen automatisch nach sich. Die Gründungsveranstaltung fand im Dezember 1995 im unmittelbaren Anschluss an die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Kooperation von Sciences Po und Freier Universität statt. Unter der Schirmherrschaft der beiden Ehrenpräsidenten, des ehemaligen Außenministers der Bundesrepublik, Hans Dietrich Genscher und des

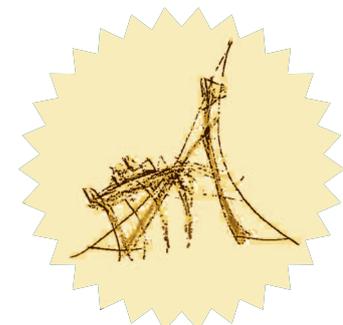
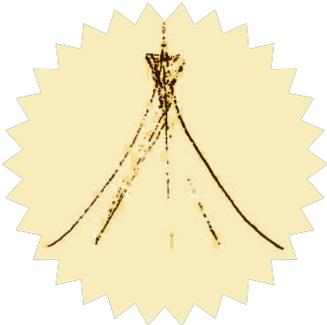
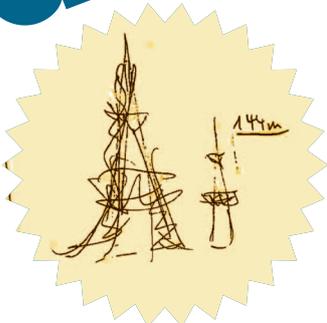
Trotz allem hat der Verein bis heute eine höchst erfolgreiche Geschichte. Er ist der Kern des Netzwerkes der Absolventen und Absolventinnen der gemeinsamen Studiengänge. Er hat angefangen von einer großen Veranstaltung im Hôtel de Beauharnais in Paris, die der Bekanntmachung des Studiengangs bei den in Paris tätigen Unternehmen diente, über verschiedenste Colloquien, die anlässlich von Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in Frankreich und/oder Deutschland durchgeführt wurden, bis hin zu den zahlreichen Sommerfesten und den regelmäßig in Berlin, Paris und Brüssel durchgeführten Jours Fixes viel zum Zusammenhalt der Ehemaligen und der Studierenden wie auch zur öffentlichen Bekanntheit und Anerkennung unserer gemeinsamen Arbeit beigetragen. Besondere Unterstützung erhielt der Verein insbesondere in der Anfangszeit von seinem Beirat, dem damals der Leiter der Konzernverbindungsstelle von Daimler Benz, Dr. Peter Kostka und das Vorstandmitglied des Berliner Vereins der Kaufleute und Industriellen (VBKI e. V.) Dietmar Schiele vorsah.

So danke ich an dieser Stelle allen aktiven AGKVLern sehr herzlich für Ihr Engagement und wünsche Euch und uns allen auch für die Zukunft viel Erfolg!

• Sabine von Oppeln

www.agkv.eu

Logo? Na logo!



Wenn man so ganz aus dem Nichts einen Verein mit Leib und Seele schaffen möchte, dann steht man gleich vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen. Abgesehen von den Formalitäten wie Vereinsstatuten, geht es vor allem darum, Identität zu schaffen. Eine Identität, die Leute dazu bringt, einem Verein beizutreten, sich dazugehörig zu fühlen, und aktiv mitzumachen.

Als unser Verein mit dem offiziellen Namen Association Gerhard Kiersch Verein aus der Taufe gehoben wurde, war dies nicht anders. Nicht zuletzt, da das Kürzel AGKV auch problemlos zu einer x-beliebigen Versicherungsanstalt hätte gehören können.

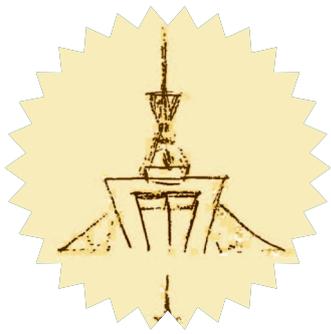
Insofern entschied der AGKV-Gründungsvorstand – unter seiner ersten Präsidentin Helène Herschel –, dem neu gegründeten Verein eine »Corporate Identity« zu geben, wie man das heute – fast 20 Jahre später – nennen würde. Und Kernstück dieser neuen deutsch-französischen Identité sollte ein Logo sein. Ein Logo, das unser deutsch-französisches Aufbruchgefühl in und um den neuen Studienzyklus einfangen sollte, ebenso wie die ausgeprägte identité locale du Cycle – Paris und Berlin.

Und als beinahe-Kunststudent der Berliner HDK landete diese Aufgabe im Januar 1996 kurzerhand bei mir. Was heute ganz normal erscheint – unser altbekanntes Logo – war aber keineswegs so selbstverständlich. Auch wenn sich sehr schnell herausstellte, dass zumindest der Eiffelturm absolut incontournable war.

Nach einigen vergeblichen Versuchen, den kleinen Berliner Bruder des Eiffelturms – den Funkturm – in das Logo einzubinden, zeigte sich bald, dass eigentlich doch nur das Brandenburger Tor genügend Symbolkraft hatte, um der des Eiffelturms standzuhalten. Nicht zuletzt lag der Fall der Mauer – mit all den dazugehörigen Bildern des Brandenburger Tores – gerade mal 7 Jahre hinter uns. Aber es gab ein ernsthaftes Problem: Unser schönes Tor am Fuße von Unter den Linden war schlicht und einfach minuscule im Vergleich zum Eiffelturm. Que faire?

Es gab nur eine Lösung: Aufblasen. Aufblasen, bis Tor und Turm in einem halbwegs harmonischen Gleichgewicht standen, und sich weder Konkurrenz machten, noch sich gegenseitig effacieren. Aber es gab ein weiteres Problem zu lösen: Dem Tor seine Schwere zu nehmen, zumal der Eiffelturm zwar unten breit, ansonsten aber lang und schlank war. Dies war nicht einfach, und es dauerte eine ganze Weile bis klar wurde, wie dies anzugehen war: die Hüften des Tores verjüngen und die Schultern verbreitern. Und damit ergab sich dann auch eine gute Gegendynamik zum Eiffelturm, der unten breit und oben schmal ist. Wie zwei Dreiecke, die in entgegengesetzter Richtung ineinandergeschoßen sind.

Voilà – le concept de base war gefunden!



Aber nun stellte sich die Frage, welchen Stil sich unser Verein auf die Fahnen schreiben wollte. Und wie einige der ersten Skizzen zeigen, verirrte ich mich anfangs in der statischen Symbolsprache der 30er Jahre – nicht wirklich eine gute Referenz für einen deutsch-französischen Verein ...

Stattdessen musste es jung, leicht und beweglich sein. Statt plakativ beide Symbole auszufüllen, stellte sich nach einigem Hin-und Herprobieren bald heraus, dass es ausreicht, sie mit ein paar leichten Linien symbolhaft anzudeuten. Nach dem Motto: Weniger ist mehr.

Der Durchbruch kam schließlich, als ich den Bleistift zur Seite legte und mit dem dicken Graphit-Stift an die Arbeit ging – aus dem Handgelenk heraus statt aus den Fingern. Auf diese Weise entstand die Welle im Dach des Brandenburger Tors und die leichte Biege im Eiffelturm – was beiden einen leichten Schwung und Beweglichkeit verlieh.

Letztendlich wurde das Ergebnis wieder in eine Bleistiftzeichnung zurück übertragen, die dann mit Filzstift übermalt wurde und damit gut zu kopieren war. Denn eines war damals (1996!) wichtig: Das Logo musste kopierbar sein. Nämlich um seine Kopie dann ausschneiden und auf einen Briefkopf kleben zu können (ja, mit einem echten Klebestift!), der dann seinerseits – erneut per Kopierer – vervielfältigt wurde. Eh oui, les technologies du siècle passé – loin du scan et du « computer-design » d'aujourd'hui...

Nach all diesen kreativen Anstrengungen kam es schließlich als Erleichterung, als Le Vorstand das Logo spontan für »chouette« befand und kurzerhand zum neuen visuellen Aushängeschild des AGKV beförderte. Approuvé – adjugé!

Ein Aushängeschild, dass fast 20 Jahre später nach wie vor unsere Briefe, Dokumente und Broschüren ziert, die Titelseite des Courier Paris-Berlin schmückt und seit 2002 sogar in animierter Form – Yann Olivier sei Dank! – die Besucher unserer Website begrüßte. Schließlich dann ein weiteres »face-lifting« vor zwei Jahren – par la main info-artistique de vjp – um sich aufzufrischen und der Formelsprache von Facebook & Webgezwitscher gerecht zu werden. Im Rückblick ist es denn auch schön zu sehen, dass sich der AGKV nach wie vor wohl zu fühlen scheint in seinem visuellen – und sich ständig wandelnden – Gewande!

GERHARD
KIEDSCH
VEREIN



ASSOCIATION
GERHARD
KIEDSCH

HERRENWEGEN 37 D-10005 BERLIN TEL. ... /FAX ...
RUE ST. GILLES 11 F-75005 PARIS TEL. ... /FAX ...

Herrn
Geschäftsführer des Ausw.
deutschen Auswärtigen
Geschäftsbüros
299, Auf der Lustow
D-10005 BERLIN

Paris, den 31.12.1979

Zu: Schenkung von 12 DMus 773

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer,

Wohin die Witterung für die großzügige Schenkung von zwölf DMus 773 für d.g. Verein,

leider beschränkt nur eine weitere Schenkung von 25 d.g. DMus, da unser verbleibende passivverwalteter Bestand aufgebraucht ist ...

5230 : 8 = 6537
48
43
40
30

660 + P
48
48
5280

Wohnung in Forsterstr. 60 - - -
Prof. G.H. ...
Wohnung in Forsterstr. 60 - - -
Prof. G.H. ...

Philip von Schöppenthau

- Promo 1988/1989
- Mitglied des AGKV-Gründungsvorstands (von 1995 – 99), seit 1995 in Brüssel.

Lorsqu'il s'est agi de moderniser l'identité de l'AGKV pour l'adapter au site internet et que le Vorstand m'a demandé si je pouvais l'aider à cela, puisque je fabrique des trucs en couleur et en papier depuis près de vingt ans maintenant, j'ai été confronté à trois problèmes concernant le logogramme.

Le premier problème, purement technique, c'est qu'il n'existait aucun fichier informatisé permettant d'assurer une impression de bonne qualité. Les images disponibles étaient fortement pixellisées, dans une définition beaucoup trop basse. L'original est peut-être encore quelque part, mais nul ne pouvait mettre la main dessus. Il était donc évident qu'il fallait impérativement redessiner la chose pour en tirer un fichier compatible avec tous les usages d'aujourd'hui, l'idéal étant une vectorisation.

Le second problème se posait plutôt en terme de communication et d'efficacité. Tout le monde était attaché à l'idée et au dessin de Philip, qui nous raconte sa genèse ci-contre. Pas question d'en changer, surtout lorsque l'on se souvient de son invention sur un coin de table. Et puis personnellement, je trouve parfaitement stupide et pour finir contradictoire de changer de logo à l'envie. Un logo est supposé véhiculer une identité, le changer à tout bout de champ signifie donc que l'on n'a pas une identité très solide. Donc : non merci. Reste que le dessin en question était devenu difficile à utiliser sur des formats réduits, la visualisation de l'ancien site de l'AGKV sur l'écran d'un téléphone ne donnait rien de franchement séduisant, ça ne marchait pas. Philip avait le souci que le logo passe dans les fax ; maintenant, il s'agissait qu'il fonctionne en symbole sur nos joujoux modernes. Il fallait donc absolument reconcevoir l'illustration pour transformer le dessin historique en logo fonctionnel.

Enfin, le troisième problème, en marge du logo, était constitué par l'accumulation improbable d'aléas typographiques ayant accompagné le dessin depuis sa naissance il y a vingt ans et qui eussent donné des cheveux blancs à notre pauvre Gutenberg. Rien de grave, mais bon : aucune constance, et les dernières évolutions un peu « angestrengt » avec cette pauvre fonte « courrier new », qui a le malheur d'être parfaitement illisible sur une i-watch, faisait état au mieux d'un non-choix, au pire de — non, je ne vais pas dire ce qui était au pire, bref, cela me confinait personnellement au désespoir.

Bref, il fallait faire quelque chose, rendre ce logo imprimable, compatible avec tous les formats d'écrans et l'habiller de manière suivie avec un logotype réfléchi susceptible à refléter une pensée, créer une constante et forger une identité. Et en même temps garder l'esprit du logo, sans le trahir, sans le détruire.



Pour commencer, donc, j'ai redessiné la Porte de Brandebourg accouplée à sa Tour Eiffel en suivant les traits de Philip, les épaississant pour les transformer en surfaces afin que le logo soit intelligible quel que soit sa taille. L'intégration des lettres AGKV s'est imposée pour qu'il fonctionne sans types : le dessin seul doit pouvoir dire AGKV. Et comme l'AGKV n'est pas encore aussi connue que Mercedes-Benz, eh bien il faut des lettres qui en disent quelque part le nom. Surtout, et en raison de l'impératif de fonctionnalité, quelle que soit la taille du logo, impossible de se servir du nom entier « Association Gerhard Kiersch Verein », beaucoup trop long sur une surface de 8 x 6 mm, a fortiori lorsque l'on dispose d'un carré de 27 pixels de côté. Donc un acronyme. Donc des lettres. J'ai eu l'idée de types différents, reflétant la pluralité de l'association. Ça, c'est une idée qui est ressortie des discussions que j'ai eues avec nos amis du Vorstand: montrer une diversité. C'est aussi un impératif que soulignait, à juste titre, Sabine von Opel, lorsque nous travaillions au visuel de couverture de l'annuaire des anciens. Comme je suis un admirateur invétéré des grands typographes de l'histoire de l'imprimerie occidentale, j'ai placé mon petit panthéon personnel et portatif (mais non exhaustif) sur le fronton de la Porte de Brandebourg : un grand Allemand de l'époque romantique, un Américain des années 1930, un Français de la Renaissance et un maître du Bauhaus de Dessau.

De même, à la suite de nos réflexions, nous avons choisi de donner une couleur au logo. Après de multiples essais, nous sommes arrivés à ce bleu un peu électrique, assez moderne, suggérant le travail avec le cerveau et surtout un bleu qui, associé à ce vert-pomme un peu acide, échappe aux stéréotypes des drapeaux nationaux, des couleurs non nationales pour une association qui, de son cœur franco-allemand, a essaimé sur toute la planète. Nous voulions éviter le schwarz-rot-gold autant que le bleu-blanc-rouge qui traîne partout. C'est d'ailleurs aussi cette idée de rayonnement international, de structure en étoile et en réseau qui m'a donné l'idée d'inscrire le dessin dans un cartouche en forme étoilée, une forme sympathique, moderne et rayonnante. L'effet est dynamique, la forme tourne, le dynamisme du dessin original de Philip donne de l'énergie au symbole. Signalons au passage que le logo fonctionne ainsi avec cette couleur bleue ou bien, alternativement, en noir, selon les impératifs de l'usage. Enfin, cette couleur peut-être changée à l'envi, rien n'interdit de la penser en ocre, en rose tyrien ou en caca d'oie.



association
GERHARD KIERSCH.
verein

www.agkv.eu

Enfin, la dernière tâche était de trouver un logotype accompagnant le logogramme, qui, dès qu'il est utilisé dans une taille suffisante, invite à écrire en toute lettre le nom de l'association. Pour résoudre le bilinguisme de l'appellation, qui fonctionne en français d'un côté et en allemand de l'autre, j'ai choisi une sorte de palindrome typographique plaçant au premier plan le nom de Gerhard Kiersch dans une très belle fonte d'Arno Drescher, issue du Bauhaus et qui connut son heure de gloire dans l'édition des années 1960-70 pour éjecter les termes techniques comme des satellites, « association » et « vereine », composés quant à eux d'une belle antique contemporaine (à vrai dire, encore un grand chef-d'œuvre de typographie d'aujourd'hui, que l'on doit cette fois aux frères Hoefler).

Vincent Julien Piot

- Promo 1992/1993
- Gestalter in Berlin.

Le meilleur moment avec l'AGKV était

l'accueil par les anciennes et les anciens au début de notre année à Berlin. Ça faisait du bien de voir que le double-diplôme ne se résume pas au côté académique ! • **L'AGKV est pour moi** une association unique qui est beaucoup plus attirante que toutes les autres associations d'anciens, parce qu'elle a une dimension plus humaine et des liens plus directs et moins formels. C'est ce qui la rend sympa ! • **Je souhaite à l'AGKV** de vivre encore au moins 30 ans de réussite et de bonheur avec les plus ou moins jeunes.

Stéphane du Boispeán,
Jahrgang 2007/2010

Mein schönster Moment mit dem AGKV war

re mich noch an die Gründungsveranstaltung in der Rue St-Guillaume – unter den strengen Blicken von Richard Descoings und Sabine von Oppeln! – bei der wir uns auch durch administrative und rechtliche Fragen wühlen mussten (französisches oder deutsches Vereinsrecht?) und es trotzdem geschafft haben. Der AGKV hatte damals etwas von Avantgarde und Innovation, auch wenn es heute sicherlich kein einzigartiges Konstrukt mehr ist. Wir wollten keinen herkömmlichen Alumni-Club gründen, sondern eine echte Plattform, die es den Ehemaligen dieses sehr besonderen Studiengangs erlaubt, in Kontakt zu bleiben, sich austauschen zu können und gemeinsam aktiv werden zu können, für das deutsch-französische Projekt und Europa. Die Gründung war der Startschuss dafür. • **Der AGKV ist für mich** ein Stück Erinnerung an den Studiengang und die sehr spezielle Zeit, die wir zwischen Berlin und Paris verbracht haben. Der AGKV ist auch der Ort, an dem die Ehemaligen des Studiengangs sich austauschen und in Kontakt bleiben. Viele Ehemalige habe ich in den letzten Jahren – oftmals auch durch Zufall – wiedertreffen, meistens in Brüssel aber auch anderswo. Und wir haben uns immer wieder verabredet, den AGKV als »Anker« zu benutzen. • **Ich wünsche dem AGKV**, dass er von allen Ehemaligen als »Treffpunkt« anerkannt wird – zu viele haben/hatten für den AGKV kein Interesse. Um den Verein spannend zu machen, muss er seinen »Mehrwert« ausspielen: Treffpunkt der Ehemaligen, die Möglichkeit, dass sich verschiedene Jahrgänge kennenlernen und, vielleicht am wichtigsten, spannende Veranstaltungen organisieren, in Berlin, Paris und Brüssel. •

Lutz Güllner, Jahrgang 1995/1997

Mein schönster Moment mit dem AGKV war

toutes les heures passées à Dahlem dans le bureau de Sabine à essayer de concocter des statuts binationaux, constituer un Beirat, lancer des invitations, faire des demandes de financement, recevoir des étudiants du cycle, se battre avec le Gerichtsamt de Charlottenburg ou boire, à l'occasion, un bon verre de vin rouge (l'AGKV avec Sabine sans verres de vin, pas possible!) • **Der AGKV ist für mich** d'abord une grande histoire d'amitiés construites par dessus le Rhin qui durent, qui durent... • **Ich wünsche dem AGKV** des envies, du rire, du saute frontières, des verres de vin à Berlin, Paris, Bruxelles ou partout dans le monde ! Et hop, longue vie ! •

Claire Isambert
Jahrgang 1993/1995



Festakt zum 30-jährigen Jubiläum der Zusammenarbeit

Le 30^e anniversaire de la coopération

Freie Universität Berlin & Sciences Po Paris

Am 17. Oktober 2014 feierten die Freie Universität Berlin und Sciences Po Paris ihre intensive Zusammenarbeit, die im Jahre 1984 dank des Engagements von Dr. Sabine von Oppeln begonnen hatte. Aus dem am Ursprung stehenden Kooperationsabkommen wurde sieben Jahre später der »Deutsch-Französische Studiengang in Politik- und Sozialwissenschaften«, dann ein reguläres Doppeldiplom und schließlich der von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderte Doppelmaster »Politikwissenschaft – Affaires Européennes / Affaires Internationales«. Das Programm, das auf deutscher Seite noch immer von Dr. Sabine von Oppeln und auf französischer Seite seit 2013 von Frank Stadelmaier betreut wird, ermöglicht einen deutschen und einen französischen Abschluss sowie ein deutsch-französisches Zusatzdiplom zu erwerben.

All das war den beiden renommierten Hochschulen eine Jubiläumsfeier wert – die zunächst mit einer Nachmittagsveranstaltung im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin begann. Nach Grußworten des Präsidenten der Freien Universität Berlin Prof. Dr. Peter-André Alt, des Direktors von Sciences Po Paris Frédéric Mion sowie des Präsidenten der Deutsch-Französischen Hochschule Prof. Dr. Patrice Neau, erhielt die Vorsitzende des Association Gerhard Kiersch Vereins (AGKV) Christina Heicappell das Wort.

Im Anschluss hielt Professor Alfred Grosser eine Rede, in der er auf die dreißig Jahre der Kooperation zurückblickte und ebenso die deutsch-französischen Beziehungen in einer aktuellen und geschichtlichen Perspektive betrachtete. Es hätte wohl kaum eine geeigneteren Person geben können als diesen deutsch-französischen Publizisten, Historiker, Politologen und Soziologen, der mit seiner jüdischen Familie 1933 nach Frankreich emigrierte und als Professor an der Sciences Po Paris lehrte, um das 30-jährige Jubiläum zu kommentieren.

Die darauffolgende Podiumsdiskussion zwischen dem Staatsminister im Auswärtigen Amt Michael Roth MdB, der ehemaligen Präsidentin des Europäischen Parlaments und französischen Ministerin Nicole Fontaine sowie ehemaligen und Studierenden des Doppelmasters betrachtete nicht nur die Bedeutung und Errungenschaften der deutsch-französischen Zusammenarbeit, sondern drehte sich auch



Frédéric Mion, directeur de Sciences Po, Sabine von Oppeln, professeure associée à la Freie Universität, et Peter-André Alt, directeur de la Freie Universität Berlin.

um Reformbedürftigkeit und aktuelle Krisen in Deutschland, Frankreich und Europa. Es wurden – vor allem gemeinsame – Lösungswege skizziert, um den deutsch-französischen Motor auch in Zukunft aktiv zu halten.

Was keinerlei Reformen bedarf, das konnte die Feiargesellschaft wieder einmal feststellen, ist die französische Gastronomie. Der Empfang in der französischen Botschaft auf Einladung des französischen Botschafters Philippe Étienne stimmte optimistisch auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit zwischen der Sciences Po Paris und der Freien Universität Berlin. Auch deutsch-französische Hochschulliebe muss manchmal durch den Magen gehen!



Patrice Neau, directeur de l'Université franco-allemande (UFA-DFH).

1984- 2014

30 ans déjà... C'est en ce jour de rentrée d'automne, le vendredi 17 octobre 2014 que Sciences Po Paris et la Freie Universität Berlin ont fêté le début d'une coopération étroite de haut niveau, lancée sous l'initiative de Sabine von Oppeln. Ce qui était au début un accord de coopération est devenu sept ans plus tard le « cycle franco-allemand en Sciences politiques et sociales », puis a pris forme d'un double diplôme reconnu en tant que tel, pour finalement devenir le master que nous connaissons tous cette année : le master « Politikwissenschaft – Affaires Européennes / Affaires Internationales » reconnu par l'Université franco-allemande. Dirigé du côté allemand par Sabine von Oppeln et par Frank Stadelmaier du côté français depuis 2013, ce master permet d'obtenir à la fois un diplôme français et allemand ainsi qu'un diplôme franco-allemand supplémentaire, comme cerise sur le gâteau !

Pour les deux établissements aux cursus renommés, l'occasion de cet anniversaire valait bien l'organisation d'une grande fête qui se déroula dans le célèbre Henry-Ford-Bau du campus berlinois. Après des mots d'accueil du Président de la Freie Universität Berlin Peter-André Alt, du directeur de Sciences Po Paris Frédéric Mion et du Président de l'Université franco-allemande Patrice Neau, ce fut au tour de la Présidente de l'Association Gerhard Kiersch Verein (AGKV) Christina Heicappell de prendre la parole.

Ensuite, le professeur Alfred Grosser, franco-allemand, publiciste, historien, politologue et sociologue, pris la parole dans un discours se voulant à la fois historique et personnel. Sans doute l'une des plus éminentes personnalités du monde franco-allemand, le discours de cet allemand juif, immigré en France en 1933 fut captivant et beaucoup louèrent sa lecture actuelle des relations franco-allemandes.

La table ronde qui s'ensuivit entre le Ministre d'État aux Affaires étrangères Michael Roth, l'ancienne Présidente du Parlement européen et Ministre française Nicole Fontaine avec des anciens et actuels étudiants du double Master retraça non seulement les acquis et l'importance de la relation franco-allemande, mais avait également pour objet le besoin de réformes et les crises actuelles traversées en Allemagne, en France et de manière plus générale, en Europe. De possibles solutions ont été esquissées de la part de chaque intervenant pour conserver le rôle du moteur franco-allemand à l'avenir.

Après évocation de toutes ces crises et ce besoin de réforme pressant, la fête d'anniversaire se prolongea dans une ambiance plus détendue et plus informelle à l'ambassade de France ! L'invitation de l'Ambassadeur nouvellement nommé Monsieur Philippe Etienne fut l'occasion pour nous tous de nous retrouver autour d'un dîner lors duquel chacun prit le temps d'écouter l'autre. Car si la France (et l'Allemagne) ont bien besoin de réformes, une chose est sûre : la gastronomie française, elle, n'en a pas besoin !



Nicole Fontaine, ancienne présidente du Parlement européen, et Michael Roth, membre du Bundestag, ministre d'État pour l'Europe.



Frédéric Mion et Alfred Grosser



Sabine von Oppeln



Abend in der französischen Botschaft

«Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen ...»

En cette mi-octobre, les citronniers ne fleurissaient plus, déjà, si tant est qu'ils ont quelque fois trouvé racine à Berlin. Mais les sourires, eux, ne cessaient d'éclorre sur les visages.

Tout a commencé à la Freie Universität. Un mois d'octobre un peu particulier. Il s'agissait de fêter les 30 ans d'un partenariat universitaire : entre l'Otto-Suhr-Institut et Sciences Po. Un partenariat franco-allemand né un peu avant la chute du mur, du temps où il y avait encore deux Etats allemands. « Un temps que les moins de vingt ans ne peuvent pas connaître... » En 1984, qui aurait pensé, d'ailleurs, que le partenariat irait aussi loin ? Il a engendré un cycle, puis un double diplôme, puis un cursus intégré... Mémoire entre toutes de cette histoire, Sabine Von Oppeln en a rappelé l'Histoire, avec sa verve, son humour, et son analyse.

Autre mémoire qui s'est exprimée : Alfred Grosser, un des pères de la réconciliation franco-allemande. Frédéric Mion, directeur de Sciences Po, Peter-André Alt, Président de la Freie Universität, Patrice Neau, Président de l'Université franco-allemande, ou encore Christina Heicappell, présidente de l'association des anciens élèves de ce cursus prirent la parole : tous pour vanter les mérites d'un tel parcours, d'un tel apprentissage de l'autre, de nos différences mais surtout, de notre capacité de travailler, finalement, en commun.

En commun... En 1984, qui aurait pensé que trente années plus tard, l'Union Européenne intégrerait l'ex-RDA ? Qu'elle intégrerait un bon nombre des anciens pays du « bloc de l'Est » ? Qu'elle serait en proie à une crise économique, sociale, politique ? De tout cela, il fut bien sûr question dans les interventions de Nicole Fontaine (UMP), ancienne présidente du Parlement européen, et de Michael Roth (SPD).

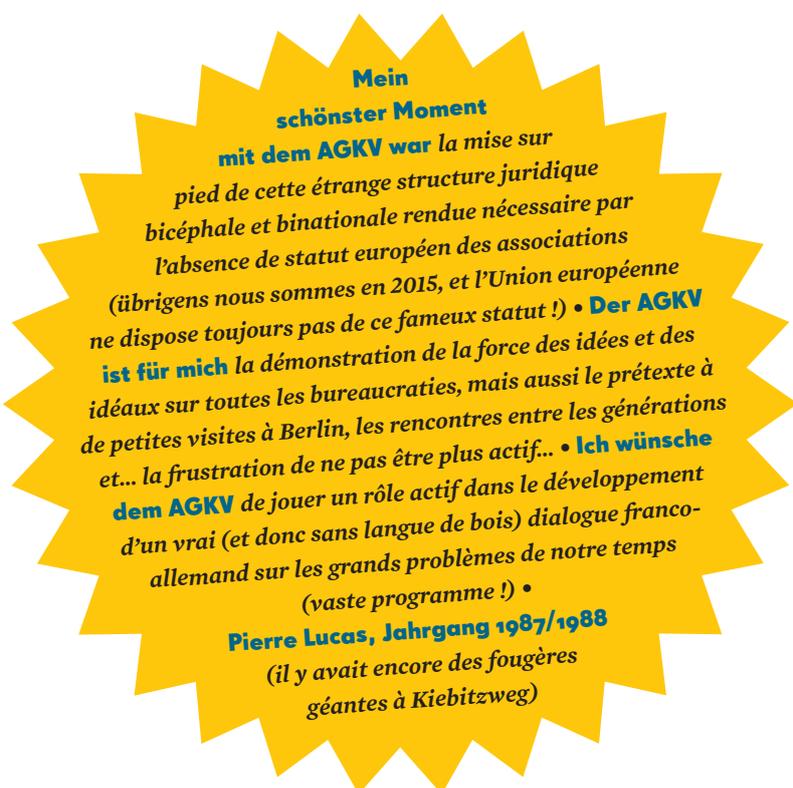
Dans le bâtiment Henry Ford, les souvenirs allaient bon train, à la tribune comme dans les couloirs. Un tel ou une telle retrouvait un-e camarade perdu-e de vue depuis longtemps, un-e autre se remettait à débattre avec un ancien-ne prof toujours pas du même bord politique... La joie de se côtoyer de nouveau après, parfois, un paquet d'années passées sans se voir !

Pour symboliser jusqu'au bout l'amitié franco-allemande, il fallait donc un lieu français pour poursuivre les retrouvailles, et continuer la fête. Direction Brandenburger Tor, en bus. Ça avait un petit air de sortie de classe, qui redonnaient des allures potaches à quelques têtes grisonnantes. Et alors ? C'est un peu comme si d'un seul coup, une machine à remonter le temps avait fait son effet. Même si, en cours de route, à travers les vitres des bus, tout le monde pouvait le constater, Berlin avait bien changé.

L'Ambassade de France en Allemagne était là pour le confirmer. Et accueillir le cortège déchainé. Les discours, courts, de son Excellence l'Ambassadeur, et du directeur des affaires internationales de Sciences Po — qui, lui, semble immuable — lançaient la deuxième partie du rendez-vous. Cocktail, champagne, vins rouges et blancs... Les esprits commençaient à s'échauffer. Les flashes des photos crépitaient. « Prost », « à la tienne », « zum Wohl », « santé » ... autant de mots qui s'enchaînaient quand les succulents nectars descendaient dans les gosiers.

C'est, sans doute, aussi cela l'âme de ce cursus intégré : la capacité à fêter, ensemble, par delà les divergences, les échauffements dus, parfois, à des méthodes de travail pas toujours partagées ; la capacité à s'écouter, par delà les générations, tous unis par un programme commun et une envie de poursuivre un rapprochement franco-allemand, une construction européenne inachevée. Bref, de débattre. Y compris lorsque la cloche a sonné. Bien sûr, l'ambassade ne pouvait accueillir les quelques 500 participants toute la nuit. Plusieurs ont continué, dans des bars, en soirée... Mais là, plus de photos pour témoigner.

« Tout ce que je sais je l'ai appris après mes trente ans », aurait dit Clemenceau... Finalement, les 30 ans d'union entre l'OSI et Sciences Po ne sont qu'un début de l'apprentissage dont les jeunes pousses de demain continueront à bénéficier.



**Mein
schönster Moment
mit dem AGKV**

war während jener Sitzung des AGKV Gründungsvorstandes bei mir in Brüssel, als ich wahrgenommen habe, dass meine individuelle Berliner Erfahrung dazu beitragen würde, eine gemeinsame, dauerhafte Geschichte zu schreiben. Vom Versuchskaninchen zum Vorreiter (und nun Veteran)! • **Der AGKV ist für mich** la matérialisation de ce qui aurait pu rester un rêve, mais qui grâce à la détermination d'une poignée de visionnaires (à commencer par celui dont l'association porte le nom) est devenu le point d'ancrage de plusieurs promotions/génération d'Osiander et Sciences-Potters de tous poils ! • **Ich wünsche dem AGKV** alles Gute & longue vie ! Consolider l'amitié franco-allemande, und das Nachdenken/Tätigwerden auf Europäischer Ebene fördern ist nach wie vor von wesentlicher Bedeutung. • **Olivia Bruyas,**
Jahrgang 1990/91

**Mein schönster
Moment mit dem AGKV**

war, als wir den Verein wieder einmal gerettet hatten! • **Der AGKV ist für mich** eine Versammlung von Idealisten, die mit beiden Beinen fest in Europa verankert sind. • **Ich wünsche dem AGKV** une longue et spannende Zukunft, auch wenn der deutsch-französische Schuh heute manchmal ein wenig klein erscheint ! •

Pascal Jentsch,
Jahrgang 1997/1999

Mon

« plus beau moment »

avec l'AGKV, c'est la première grande réunion

Alumni à laquelle j'ai assisté, en 2011, et qui s'était tenue au Henry-Ford-Bau à la Freie Universität sur le thème du rôle des médias dans le processus d'intégration européenne. Nous avons la chance d'accueillir et d'écouter entre autres le correspondant de Libération à Bruxelles, Jean Quatremer. Parmi les Alumni, une grande majorité de ceux devenus journalistes ou reporters étaient présents à cette occasion, ainsi que des diplômés venus de Paris ou de Bruxelles. De cette rencontre, je me souviens plus particulièrement des discussions qui se sont prolongées au Maibach-Café avec des amis de promotion et des Anciens, permettant d'en apprendre davantage sur leurs parcours personnels, leurs milieux professionnels et d'échanger sur des projets. Je garde le souvenir d'« Anciens » qui étaient là pour montrer à quel point le réseau était bien vivant. Enfin, être restée en contact avec certains des « Anciens » rencontrés alors est sans doute le plus beau cadeau ! • **Der AGKV ist für mich...** Si l'AGKV a été un acronyme un peu mystérieux au début, j'ai vite compris qu'il faisait référence à un réseau de diplômés actifs, prêts à venir en aide aux nouveaux étudiants. Je n'ai certes pas toujours eu le sentiment de savoir à qui m'adresser au sein de l'Association, la double structure franco-allemande faisant à la fois partie de son ADN et étant quelque peu déconcertante. C'est dans les moments de transition et les nombreux allers-retours entre Paris et Berlin que je me suis alors demandée « L'AGKV – quel numéro de téléphone? ». Que ce soit à Paris en 2009, ou les années suivantes à Berlin, je peux dire de l'AGKV qu'elle a des représentants qui font vivre la communauté et qui ont su organiser de façon régulière des rencontres – c'est là je pense le plus important que l'Association puisse nous offrir. Et ce à défaut de pouvoir engager des réflexions en profondeur sur la préparation des étudiants au marché de l'emploi face à la concurrence des doubles cursus et des masters dits professionnalisant, l'introduction de stages de longue durée au sein du cursus ou la préparation des étudiants tant au système français jugé « trop scolaire » qu'au système allemand réputé « très théorique »... J'ai le sentiment que l'AGKV fait vivre les échanges de façon concrète, entre jeunes diplômés au travers des Jours fixes et entre étudiants et Anciens lors de rencontres annuelles, renforçant le sentiment d'appartenance à une même communauté. • **Ich wünsche dem AGKV** toujours autant de rendez-vous, de jours fixes et d'anniversaires ! Je lui souhaite des débats intéressants, comme nous avons pu en avoir lors des 30 ans du double diplôme en octobre dernier, avec des discours qui ont su aussi sortir des sentiers battus, s'éloigner du discours traditionnel sur « le couple franco-allemand » et apporter des idées nouvelles sur les relations franco-allemandes et au-delà (car au final, l'AGKV est aussi – depuis 5 ans – des étudiants et diplômés internationaux venus des quatre coins de l'Europe et du monde, de Russie, de Croatie, de République Tchèque et de Pologne). Je souhaite à l'AGKV de poursuivre avec ce dynamisme et en profite au passage pour remercier l'équipe pour les newsletters et à l'avenir des rencontres avec les autres réseaux Alumni de Sciences Po et de la Freie Universität : avec les diplômés du double Master franco-allemand HEC-FU ou la communauté des Alumni de Sciences Po vivant en Allemagne...

Sarah Struk,
Promo 2009/2011

Jours Fixes...

... in der NRW-Landesvertretung – Arbeiten in der Landesverwaltung:

**Travailler à la représentation d'un Bundesland :
une Française au cœur du système fédéral allemand**

Chloé Frenzel berichtet über ihre Arbeit als Leiterin der
Fachpolitik Innovation, Wissenschaft, Forschung und Medien



Chloé Frenzel raconte son travail en tant que chargée de mission pour l'innovation, les sciences, la recherche et les médias

C'est le 19 novembre 2014 que le premier jour fixe du nouveau bureau de l'AGKV a eu lieu. Cette fois-ci, c'est autour de Chloé Frenzel (promotion 1999 – 2001) que se sont rencontrés une vingtaine d'étudiants et d'anciens diplômés à la représentation du Land de Rhénanie-du-Nord-Westphalie. Lors de cette réunion, Chloé Frenzel nous racontait son travail à la représentation du Land en tant que chargée de mission pour l'innovation, les sciences, la recherche et les médias.

Lors de son introduction, Chloé nous a présenté les différentes missions de la représentation de la Rhénanie-du-Nord-Westphalie, plateforme indispensable et symbolique du fédéralisme allemand. Ses missions principales sont la gouvernance et la coopération, la représentation et la communication. Chaque ministère du Land envoie un fonctionnaire pour trois ans à la représentation pour qu'il puisse représenter au mieux les intérêts de son Land auprès des institutions berlinoises.

Chloé a brillamment réussi le défi de nous raconter le fédéralisme de manière précise et enthousiaste, en ponctuant son discours de multiples anecdotes. Nous avons donc passé en revue le fonctionnement et le rôle du Bundestag, l'importance de la représentation des Länder au niveau fédéral, ainsi que les systèmes de vote et les différentes stratégies employées pour parvenir à ses fins ! Par la suite, Chloé a répondu à plusieurs questions sur son expérience personnelle au sein du double master, ainsi que sur son parcours professionnel.

La discussion s'est ensuite poursuivie de manière plus informelle, autour du traditionnel verre de l'amitié. Encore une fois, un grand merci à Chloé Frenzel pour sa participation !

Selbständig in Berlin:

Vincent Julien Piot berichtet über seine Arbeit als Gestalter für Bild, Klang und Wort.

Im beschaulichen Wedding nahe der Panke – fern von Hipster- und Touri-Horden – begrüßt uns Vincent zu einem thematischen Jour Fixe der anderen Art. Beim Abstellen des Fahrrads leuchten die silbernen Initialen VJP hinterm Jägerzaun im großen Fenster der ehemaligen Berliner Eckkneipe, in der Vincent nach umfang- und erlebnisreichen Renovierungsarbeiten – so gab plötzlich der strapazierte Boden nach – lebt und arbeitet. Für Speis und Trank ist gesorgt. Besonders der Linsensalat nach altem Familienrezept sorgt für Begeisterungstürme bei den Ehemaligen, die sich teils von weit entfernten Ecken Berlins auf den Weg gemacht haben und das Rezept wird kurzerhand für alle illustriert und zur Verfügung gestellt (in dieser Ausgabe des Courriers ist kein Platz mehr ...).

Bei Apfelsaft und Wein versammeln sich drei Generationen AGKV Jahrgängen 95 – 05 – 15 in der sonnendurchfluteten Küche. Eine schöne Metapher für das Wachsen und Altern unseres Vereins. Als sich vorgestellt und der erste Hunger gestillt ist, erzählt uns Vincent von seinem nicht immer ganz schnurgeraden, aber erfolgreichen Werdegang und der Arbeit als selbständiger Künstler. Anschaulich unterstrichen auch durch das angrenzende Arbeitszimmer, das durch die Flügeltür von der täglichen Arbeit mit verschiedenen Materialien zeugt. Klar wird dabei allen, die Arbeit, die Vincent gewählt hat, will er trotz Phasen mit Arbeit bis in die Nacht und stressigen Fristen nicht mehr missen. Vielen Dank an Vincent für die Einladung und den erinnerungsreichen Abend, an dem wir viel gelernt haben – übers Dranbleiben, wenn man einen Traum verfolgt, bis zur Entwicklung des Wedding Stadtteils seit der Wende.



Für Jours Fixes reicht auch eine Küche.

Deutsch-Französisches Alumnitreffen

am 1. Dezember 2014 im Institut Français Berlin,
Vorstellung des Portals »France Alumni«

Auf Einladung der Französischen Botschaft fand am 1. Dezember ein fächerübergreifendes deutsch-französisches Alumnitreffen statt, bei dem nach Grußworten des französischen Botschafters Philippe Etienne und des Präsidenten der Deutsch-Französischen Hochschule Prof. Dr. Patrice Neau der Koordinator der Online-Dienste bei Campus France Frédéric Goux das neu lancierte Portal »France Alumni« vorstellte.

Das Portal, das zugleich soziales Netzwerk, Karrierebörse und Magazin ist, richtet sich explizit an internationale Studierende und Absolventen mit Frankreicherfahrung sowie Unternehmen, Hochschulen und Alumniorganisationen. Durch Vernetzung und Austausch sollen die frankophone Ehemaligencommunity im Ausland sowie der Kontakt von Wirtschaft und Wissenschaft zu den Absolventen gestärkt werden.

Nach einer Einführung wurde »France Alumni« in Arbeitsgruppen von VertreterInnen der Alumniverbände mit MitarbeiterInnen der DFH, der Französischen Botschaft oder des Institut Français diskutiert. Besonders für die integrierten deutsch-französischen Studiengängen und deren Ehemaligenvereine bietet das Portal interessante Möglichkeiten, sich zu vernetzen und sichtbarer zu werden – insofern es jetzt auch aktiv genutzt wird.

www.agkv.eu

Mein schönster Moment mit dem AGKV war letzten Oktober im Café Lenzig. Frühstück ist einfach das Beste! • **Der AGKV ist für mich** eine sehr schöne Verkörperung der deutsch-französischen Beziehungen. • **Ich wünsche dem AGKV**, dass er weiterhin diese positive und junge Atmosphäre behält! •

Anna Ritte,
Jahrgang 2010/12

Mein schönster Moment mit dem AGKV war der regelmäßige Stammtisch in Berlin. Eine sehr gute Gelegenheit, um sich in entspannter Atmosphäre mit aktuellen und ehemaligen Studienkolleginnen und -kollegen auszutauschen. • **Der AGKV ist für mich** eine Brücke zwischen ehemaligen und aktuellen Studierenden des Deutsch-Französischen Doppelmasters. Ein wichtiges Netzwerk, auf das man unkompliziert und unbürokratisch zurückgreifen kann. Eine Institution, die es ermöglicht, um mit ehemaligen Kommilitonen und Kommilitoninnen in Kontakt zu bleiben. • **Ich wünsche dem AGKV**, dass er weiter wächst und gedeiht, vor allem über Paris und Berlin hinaus. Andere Orte, an denen einige engagierte Ehemalige wohnhaft sind, sei es in Deutschland, Frankreich oder Drittländern, bieten sicher auch hervorragende Voraussetzungen für verschiedene Aktivitäten. •

Pierre Sevestre,
Jahrgang 2010/2012

Mein schönster Moment mit dem AGKV war dieser hier! • **Der AGKV ist für mich** die direkteste Verbindung zu meinem Studiengang und allen Studierenden und Alumni. • **Ich wünsche dem AGKV** viele weitere tolle Veranstaltungen in den nächsten Jahren und aktive Mitglieder. •

Jakob Weissinger,
Jahrgang 2012/2014

Mein schönster Moment mit dem AGKV war, als wir eine Sitzung des AGKV Gründungs-vorstandes bei Olivia in Brüssel hatten und Olivias Baby bei uns saß und andächtig diesen komischen Erwachsenen lauschte. Heute ist das Baby groß und studiert an der LSE... • **Der AGKV ist für mich** ein Ort, der 2 Länder, 2 Städte, 2 Kulturen, 2 Lebensweisen und mittlerweile viele Jahrgänge und so einige Generationen verbindet. • **Ich wünsche dem AGKV** plein d'énergie pour les 20 années à venir ! ... •

Philip von Schöppenthau,
Jahrgang 1988/1989